Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen

Ein Arbeitsbuch

herausgegeben von
Heiko A. Oberman, Adolf Martin Ritter
und Hans-Walter Krumwiede

Band III
Die Kirche im Zeitalter der Reformation

Die Kirche im Zeitalter der Reformation

Ausgewählt und kommentiert von
Heiko A. Oberman

4. Auflage

Neukirchener Verlag

Fa[illegible]en ihren Beitrag ergänzen; denn das Himmelreich darf den Reichen nicht me[illegible] als den Armen offenstehen . . .

Die z[illegible]*eite* besondere Gnade ist der Beichtbrief [confessionale], voll von überaus großen [illegible]nd tröstlichen und bisher ungekannten Wirkungen, der, auch nachdem die acht Ja[illegible]e unserer Bulle[1] zu Ende gegangen sind, allezeit seine Kraft und Geltung behalte[illegible] wird, . . . Seinen Inhalt sollen die Prediger und Beichtväter mit allen Kräften erh[illegible]tern und preisen. Es wird im Beichtbrief denen, die ihn kaufen, gewährt:

Die Berechtigung, e[illegible]n geeigneten Beichtvater zu wählen, auch aus den Bettelorden, der 1. sie vor a[illegible]n Dingen von allen Kirchenstrafen, auch von den von Menschen auferlegten, m[illegible]dem Konsensus der Parteien absolvieren soll; 2. von allen schwersten Verbrechen [illegible]uch von denen, deren Lossprechung dem Apostolischen Stuhl vorbehalten sind, [illegible]inmal im Leben und in der Todesstunde; 3. in den Fällen, die dem Apostolisch[illegible] Stuhl nicht vorbehalten sind, so oft man e[illegible] Verbrechen begangen hat [totiens [illegible]otiens]; der 4. einmal im Leben und in [illegible] Todesstunde, so oft sie zu nahen droh[illegible] auch wenn der Tod dann nicht eintritt, [illegible] vollkommenen Ablaß aller Sünden geb[illegible] kann; der 5. jegliche Gelübde (nur[illegible] Gelübde ausgenommen, mit denen einer [illegible]ierlich gelobt hat, ins Heilige Lan[illegible]u reisen, die Apostel in Rom zu besuchen od[illegible]um heiligen Jakob nach Compos[illegible]a zu wallen oder ein Mönch zu werden und in [illegible]uschheit zu leben) in andere W[illegible]e der Frömmigkeit umwandelt; der ihnen 6. [illegible]s Sakrament des Altars außer[illegible]m Ostertag und in der Todesstunde zu jeder Ja[illegible]szeit spenden kann.

Die *dritte* besondere Gnade ist die Teilhabe [pa[illegible]ipatio] an allen Gütern der g[illegible]zen Kirche, welche darin besteht, daß die Ablaß[illegible]ufer für den genannten Bau [illegible] ihre verstorbenen Eltern, welche in Liebe [= im [illegible]nd der Gnade] gestorben si[illegible] von nun an und in Ewigkeit teilhaben werden an a[illegible]n Bitten, Fürbitten, Almose[illegible] Fasten, Gebeten, an allen und jeden Wallfahrten [illegible]uch an denen in das Heilig[illegible] Land, an den Stationen in Rom, an den Messen, S[illegible]ndengebeten, Bußübungen und allen übrigen geistlichen Gütern, welche in der [illegible]gemeinen, allerheiligsten, kämpfenden Kirche und von allen ihren Gliedern ges[illegible]hen und geschehen können. Dieser Dinge werden die Gläubigen dann teilha[illegible], wenn sie Beichtbriefe kaufen. Über diese Wirkung müssen die Prediger und [illegible]ichtväter mit größtem Fleiß ausführlich reden und den Gläubigen zureden, daß[illegible]e diese [Teilhabe] mit dem Beichtbrief zu kaufen nicht unterlassen mögen.

Wir erklären auch, daß zur Erlangung dieser letzten zwei v[illegible]ehmlichen Gnaden nicht nötig sei zu beichten oder die Kirchen und Altäre zu b[illegible]chen, sondern nur den Beichtbrief zu kaufen . . .

Die *vierte* vornehmliche Gnade ist eine vollkommene Vergebu[illegible]aller Sünden für die Seelen, die im Fegefeuer sind. Diese Vergebung schenkt und [illegible]währt der Papst den Seelen, die sich im Fegefeuer befinden, fürbittweise [per mo[illegible]m suffragii][2], nämlich auf diese Art: daß für sie eine Einlage in den Kasten durch[illegible]bende Personen geschehe, die sie für sich zu geben oder aufzubringen hätten. Jedoch ist es unser Wille, daß bei einer solchen Einlage für Tote die Leitung durch unsere Subkommissare und durch diejenigen, die sie mit der Leitung besonders beauftragen, geschehe. Auch ist nicht nötig, daß die Personen, die für die Seelen in den Kasten legen, im Herzen zerknirscht sind und mit dem Munde gebeichtet haben, da diese Gnade sich nur auf die Liebe, worin der Verstorbene abgeschieden ist, und auf die Einlegung des Lebenden gründet, wie aus dem Text der Bulle deutlich ist[3]. Auch sollen sich die Prediger aufs fleißigste bemühen, diese Gnade kräftig zu verkündi-

ge[illegible]weil durch sie den abgeschiedenen Seelen ganz gewiß zu Hilfe gekommen und dem W[illegible]rk des Kirchenbaues des heiligen Petrus sehr ergiebig und überreichlich geholfe[illegible] wird . . .

Quelle: W. [illegible]öhler (Hg.), Dokumente zum Ablaßstreit von 1517, 1934², S. 110,24–111,9. S. 111,27–112,[illegible] S. 112,31–113,2. S. 113,21–114,18. S. 115,20–116,3.16–32. – *Literatur:* N. Paulus, Geschichte [illegible]s Ablasses im Mittelalter vom Ursprunge bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, 1922; B. Poschmann, D[illegible]laß im Licht der Bußgeschichte, 1948.

1. Die Ablaßbulle Leos [illegible]n 31. März 1515; abgedruckt in: W. Köhler, Dokumente zum Ablaßstreit von 1517, 1934², S. 83[illegible]
2. Vgl. K. Rahner, Ablaß, LThK [illegible]
3. Vgl. W. Köhler, Dokumente S. 92.

9. Eine »Musterpredigt« Tetzels (?) für die Ablaßprediger (ca. 1517)

Das Textbeispiel bietet einen Ausschnitt aus den Fragmenten einer Anweisung für die Ablaßprediger. Die Autorschaft des dominikanischen Ablaßpredigers Johann Tetzel (ca. 1465–1519), dessen Tätigkeit in den Wittenberg angrenzenden Gebieten für Luther zum Anlaß des Widerspruchs wurde (vgl. Nr. 11), ist zwar nicht gesichert, aber sehr wahrscheinlich.

. . . Deine Kirche ist zur Peterskirche in Rom, und deine Priester sind zu apostolischen Pönitentiaren gemacht worden. Die [hiesigen] Kirchen gleichen nämlich jenen sieben Kirchen in Rom, die für die Vergebung aller Sünden bestimmt sind. Die sieben Altäre sind wie jene sieben, die in der Peterskirche sind, wo die vollkommene Vergebung gewährt wird. Also was überlegst du? Was säumst du, dich zu bekehren? Warum vergießest du jetzt in dieser Zeit Tränen um deine Sünden? Warum beichtest du nicht jetzt vor den Stellvertretern unseres allerheiligsten Herrn Papstes? Hast du nicht das Vorbild von Laurentius, der die übergebenen Schätze, die er hatte, aus Liebe zu Gott ausgeteilt hat und seinen Leib dem Feuer übergeben hat? Nimmst du nicht von Bartholomäus, Stephanus und anderen Heiligen das Vorbild, die den grausamsten Tod um des Seelenheils willen gewollt haben? Und du gibst keine unermeßlichen Schätze, ja, nicht einmal ein mäßiges Almosen. Sie haben ihre Körper zur Marter hingegeben, du aber verschmähst nicht einmal Genüsse und Lust. Du Priester, du Adliger, du Kaufmann, du Weib, du Jungfrau, du Verheiratete, du Jüngling, du Greis, gehe doch hinein in deine Kirche, die, wie gesagt, St. Peter ist, und besuche das allerheiligste Kreuz, das für dich aufgerichtet ist, das ununterbrochen dich ruft . . . Bedenke, daß du auf dem tobenden Meer dieser Welt in so viel Sturm und Gefahr bist und nicht weißt, ob du zum Hafen des Heils kommen kannst . . . Du sollst wissen: wer gebeichtet hat und zerknirscht ist und Almosen in den Kasten legt, wie ihm der Beichtvater rät, der wird vollkommene Vergebung aller seiner Sünden haben und auch nach der Beichte und nach dem Jubeljahr an jedem Tag, an dem er das Kreuz und die Altäre besucht, den Ablaß erlangen, wie wenn er in der Kirche von St. Peter jene sieben Altäre besuchen würde, wo der vollkommene Ablaß gewährt wird. Was steht ihr also müßig? Laufet alle um das Heil eurer Seele. Seid rasch und besorgt um das Seelenheil, wie um zeitliche Güter, wovon ihr weder Tag noch Nacht ablaßt. »Su-

chet den Herrn, solange er nahe ist, und man ihn finden kann« [Jes 55,6]; wirkt, wie Johannes sagt, solange es Tag ist, denn »es kommt die Nacht, da niemand wirken kann« [Joh 9,4]. – Hört ihr nicht die Stimme eurer toten Eltern und anderer Leute, die da schreien und sagen: »›Erbarmt, erbarmt euch doch meiner, weil die Hand Gottes mich berührt hat‹ [Hi 19,21]. Wir sind in schweren Strafen und Pein, wovon ihr uns mit wenig Almosen erretten könntet, und doch nicht wollt.« Tut die Ohren auf, weil der Vater zu dem Sohn, die Mutter zu der Tochter schreit: »Warum verfolgt ihr mich wie ein Zahn[1], und sättigt euch mit meinem Fleisch« [Hi 19,22], als wollten sie sagen: »Wir haben euch gezeugt, ernährt, erzogen und euch unser zeitliches Gut überlassen; und ihr seid so grausam und hart, daß ihr, wo ihr uns doch jetzt mit leichter Mühe erretten könntet, es nicht wollt und uns in Flammen wälzen laßt, daß wir so langsam zur verheißenen Herrlichkeit kommen.« – Ihr könnt jetzt Beichtbriefe haben, durch deren Kraft ihr im Leben und in der Todesstunde und in den nicht vorbehaltenen Fällen sooft wie nötig den vollkommenen Nachlaß der für die Sünden schuldigen Strafen haben könnt. O ihr, die ihr Gelübde übernommen habt, ihr Wucherer, ihr Räuber, Mörder, Verbrecher! Jetzt ist es Zeit, Gottes Stimme zu hören, der nicht den Tod des Sünders will, sondern will, daß er sich bekehrt und lebt [Hes 33,11]. Bekehr dich also, Jerusalem, zum Herrn, deinem Gott. O, ihr Kritiker [oblocutores], ihr Verleumder und alle, die ihr dieses Werk hindert auf direkte oder indirekte Weise, wie übel steht es mit euch: ihr seid außerhalb der Kirchengemeinschaft![2] Keine Messen, keine Predigten, keine Gebete, keine Sakramente, keine Fürbitten helfen euch. Keine Äcker, keine Weinberge, keine Bäume und kein Vieh tragen ihre Frucht, Weine und Spirituosen werden trocken und verdörrt, wofür Beispiele angeführt werden können. Zaudert nicht! »Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen« [Joel 2,12] und nehmt die Arznei, von der die Weisheit sagt: Der Allerhöchste hat die Arznei aus der Erde geschaffen, und ein vernünftiger Mann wird sie nicht verachten [Sir 38,4].

Quelle: EA var. 1, S. 273f. – *Literatur:* N. Paulus, Johann Tetzel, der Ablaßprediger, 1899.

1. So lautet es im vorliegenden Text; Hi 19,22 (Vulgata) steht »Deus« statt »dens«.
2. Im ersten Fragment heißt es noch massiver: Ablaßkritik bedeutet ›ipso facto‹, d.h. ohne Gerichtsverfahren, die Exkommunikation. EA var. 1, S. 272.

10. Ablaßpraxis in Wittenberg: Der Reliquienschatz der Schloßkirche

Luthers Landesherr Kurfürst Friedrich III. (der Weise) von Sachsen (1486–1525) war ein eifriger Reliquiensammler und unterhielt in der Schloßkapelle zu Wittenberg eine große und auserlesene Sammlung von Reliquien, die reichlich mit Ablaß versehen waren. An den Ausstellungstagen, am Montag nach Misericordias (dem 2. Sonntag nach Ostern) und am Allerheiligentag (1. November), konnte mit einer großen Anzahl von Wallfahrern gerechnet werden. Für die Wallfahrt warb auch das mit Bildern von Lukas Cranach (1472–1553) illustrierte ›Wittenberger Heiligtumsbuch‹ (1509).

Verzeichnis des hochlobwürdigen Heiligtums [= Reliquienschatzes] **der Stiftskirche Allerheiligen zu Wittenberg**

Der siebte Gang [= Abschnitt] dieses Heiligtums . . .

Zum fünften ein silbernes Bild der Jungfrau Maria: Von der Stelle, wo die Jungfrau Maria geboren ist, eine Partikel; von etlichen Fäden, die sie gesponnen hat, eine Partikel; vom Haus, darin sie gewohnt hat, als sie vierzehn Jahre alt war, eine Partikel; von der Stelle des Berges Zion, unter dem Maria gewohnt hat, zwei Partikel; von der Kammer, wo Maria von dem Engel angesprochen wurde, zwei Partikel; von der Milch der Jungfrau Maria fünf Partikel; von dem Baum, wo Maria den Herrn gesäugt hat, bei dem Balsamgarten, eine Partikel; von den Haaren Marias vier Partikel; von dem Hemd Marias drei Partikel; vom Rock Marias drei Partikel; von anderen Kleidern Marias acht Partikel; von dem Gürtel Marias vier Partikel; von den Schleiern Marias sieben Partikel; vom Schleier Marias, besprengt mit dem Blut Christi unter dem Kreuz, zwei Partikel; von der Stelle, wo Maria gestorben ist, eine Partikel; vom Wachs des Lichtes, das Unserer Frauen in die Hand gegeben wurde, als sie gestorben war, eine Partikel; vom Wachs, das Maria einer frommen Matrone gegeben hat, eine Partikel; vom Grabe Marias sechs Partikel; von der Erde aus dem Grabe Marias zwei Partikel; von der Stelle, wo die Jungfrau Maria gen Himmel genommen wurde, eine Partikel.

Insgesamt 56 Partikel

Zum sechsten ein silbernes Bild des Kindes Jesu: Von der Stelle, wo der Herr Jesus geboren ist, vier Partikel; von den Tüchlein, darin er gewickelt war, eine Partikel; von der Krippe Jesu dreizehn Partikel; von der Wiege eine Partikel; vom Heu zwei Partikel; vom Stroh, darauf der Herr, als er geboren war, gelegt wurde, eine Partikel; vom Gold eine Partikel; von der Myrrhe, die die heiligen drei Könige dem Herrn geopfert haben, eine Partikel; von der Stelle, wo der Herr Jesus beschnitten wurde, eine Partikel.

Insgesamt 25 Partikel

Zum siebten ein silbernes, übergoldetes Bild eines Bischofs: Vom Berg, wo der Herr Jesus gefastet hat, vier Partikel; von der Stelle, wo der Herr Jesus gebetet hat, drei Partikel; von der Stelle, wo Christus das Vaterunser gepredigt hat, zwei Partikel; vom Stein, auf dem Christus gestanden hat zu Jerusalem und gesprochen hat: »Hier ist das Mittel der Welt«, eine Partikel; vom Stein, wo Christus stand und über Jerusalem weinte, eine Partikel; vom Stein, von welchem aus Christus auf den Esel gestiegen ist, eine Partikel; von der Erde, wo der Herr Jesus gefangen genommen wurde, zwei Partikel.

Insgesamt 14 Partikel

. . .

Summe aller Partikel: 5005. Für jede Partikel 100 Tage Ablaß. Es sind acht Gänge. Jeder Gang hat noch einmal 100 Tage und einen vierzigtägigen Ablaß. Selig sind, die daran teilhaben.

Quelle: Wittenberger Heiligthumsbuch, illustriert von Lucas Cranach d.Ält., Wittenberg 1509. Nachdruck: Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren in Facsimile-Reproduction 6, 1884[2]; Textproben bei QGPap 1, S. 498–501. – *Literatur:* S. Beissel, Die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien in Deutschland bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts, 1890; ders., Die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien während der 2. Hälfte des Mittelalters, 1892; H. Siebert, Beiträge zur vorreformatorischen Heiligen- und Reliquienverehrung, 1907; B. Kötting, Reliquienverehrung, ihre Entstehung und ihre Formen. TThZ 67, 1958, S. 321–334; H. K. Schulze, Heiligenverehrung und Reliquienkult in Mitteldeutschland, in: Festschrift für F. v. Zahn, 1. Zur Geschichte und Volkskunde Mitteldeutschlands, 1968, S. 294–312; H. Junghans, Wittenberg als Lutherstadt, 1979, S. 50f.